

Sein Maskottchen geht mit an Bord

Weltumsegler Jürgen Wallenwein aus Heidelberg ist am Sonntag Richtung Sardinien aufgebrochen – Von dort aus sticht er in See

Von Karin Katzenberger-Ruf

Heidelberg/Rhein-Neckar. Jetzt wird's ernst: Jürgen Wallenwein, der angehende Weltumsegler aus Heidelberg-Handschuhsheim, über dessen Pläne die RNZ an dieser Stelle vor einigen Wochen berichtete, ist am Sonntag Richtung Sardinien aufgebrochen.

Dort liegt sein Boot, mit dem er als Einhandsegler die Welt umsegeln will. Der erste Heimaturlaub ist erst wieder für Weihnachten 2011 geplant. Zur „Hendsemer Kerwe“ 2013 will er dann wieder ganz in den heimatischen Gefilden zurück sein. Am vergangenen Sams-

tag war er damit beschäftigt, zusammen mit Fahrer Bernhard Erny einen Kleintransporter zu beladen, der die beiden zum Ausgangsort bringen sollte. Am Montagmorgen wollten sie Sardinien erreicht und die Fähre über Nacht genommen haben. Mit an Bord: Kameras und Laptops, in orangefarbenen Koffern wasserdicht verpackt, Lukengitter für das Boot, zwei mechanische Wecker und vier Eieruhren.

Wenn Jürgen Wallenwein auf hoher See unterwegs ist, muss er sich nämlich alle zehn Minuten wecken lassen. Doch diese Art von „Nachtruhe“ kennt er schon von früheren Törns.

Eine Salzwasseraufbereitungsanlage, die ihm täglich 49 Liter frisches Wasser beschert, hat Jürgen Wallenwein ebenfalls mitgenommen. Den Luxus gönnt er sich, zumal er bei seiner Weltumsegelung auch in den Tropen unterwegs sein wird. Da möchte er öfters mal duschen können, ohne dass das Wasser knapp wird. Seine Weltumsegelung hat der 66-Jährige bis ins Detail durchgeplant – er will nichts riskieren.

Natürlich hat der Heidelberger zahlreiche medizinische „Checks“ hinter sich und jede Menge Medikamente an Bord. Vor dem „Stich in See“, der irgendwann um den 20. September herum erfolgen soll, lässt Jürgen Wallenwein erst noch seine Rettungsins-



„Habe ich irgendetwas vergessen?“ Vor der Abfahrt nach Sardinien hat Jürgen Wallenwein die Dinge zusammengestellt, die er für seine Weltumsegelung benötigt. Darunter ist natürlich auch sein selbstgebasteltes Maskottchen. Fotos: Katzenberger-Ruf



An Bord seiner „Jojo III“ fühlt sich Jürgen Wallenwein sichtlich wohl.

sel durchchecken. Die muss 24 Stunden lang den Druck halten – die Wasserbehälter dürfen auch nicht nachgeben. In wasserdichten Koffern transportiert er seine Kameraausrüstung und drei Laptops. Schließlich will er via Internet mit der Außenwelt in Verbindung bleiben und nach seiner Rückkehr Film- und Fotovorträge halten.

So eine Weltumsegelung kostet schließlich zigtausend Euro. Und die sollten irgendwie wieder eingespielt werden. „Momentan bin ich ziemlich angespannt“,

sagte er kurz vor dem Start Richtung Italien. Für sich selbst hat er auf dem Boot übrigens gerade mal eine Bewegungsfläche von etwa zwei Quadratmetern einkalkuliert.

Jürgen Wallenwein, der mit dem Boot mehrmals den Atlantik überquert hat, weiß: Allein auf hoher See kann man von Heimweh übermannt werden oder gelinde gesagt, den „Koller“ kriegen. Manche werden gar apathisch, ernähren sich nicht mehr richtig, drehen irgendwann durch und stürzen sich im schlimmsten

Fall einfach über Bord. Gegen all das scheint der angehende Weltumsegler irgendwie gewappnet. Das möge bitte so bleiben, weil die RNZ von ihm auch Berichte von unterwegs erwartet. Ein selbst gebasteltes Maskottchen namens „Jojo 3“ geht jedenfalls als Glücksbringer mit an Bord.

Info: Seine „Fans“ informiert der angehende Weltumsegler auf seiner Internet-Seite, die unter www.jojo-sail.com abrufbar ist.